

INHALT

Einleitung

I. Beauzée

25

0 Die *Grammaire générale* als Hintergrund. 0.1 Die Tradition der Allgemeinen Grammatik. 0.2 Die Bedeutung und die Aktualität der *Grammaire générale* im Frankreich des 17. Jahrhunderts. 0.3 Die problematische Autorität der *Grammaire générale* im 18. Jahrhundert. 0.4 Die *Grammairiens philosophes*.

25

1 *Grammaire*

33

1.0 Grammatik — Sprachlehre oder Sprachbetrachtung. 1.1 Die Grammatik als Methode der Sprachbetrachtung. 1.1.1 Die Aufgliederung in Allgemeine Grammatik und Einzelgrammatik. 1.1.2 Die Tradition der Unterscheidung von *Grammaire-art* und *Grammaire-science*. 1.1.3 Die Aktualisierung der Unterscheidung im Zeitalter der *Grammaire générale*. 1.1.4 Der Beitrag Beauzées. 1.2 Übersicht über die Bereiche der Grammatik.

2 *Langue*

41

2.0 Der Gegenstand der Sprachforschung. 2.1 Die Definition der Sprache. 2.2 Der Sprachursprung. 2.2.1 Beitrag der cartesianischen Philosophie zum Ursprungsproblem. 2.2.2 Beauzée und der Sprachursprung. 2.3 Die Sprachenvielfalt. 2.4 Sprachtypologie. 2.4.1 Die Typologie der Enzyklopädisten. 2.4.2 Die Enzyklopädisten, Adam Smith und August Wilhelm Schlegel. 2.4.2.1 Die Charakterisierungen der Sprachtypen. 2.4.2.2 Typologie und Genealogie. 2.4.2.3 Die Bewertung der Sprachtypen. 2.4.2.4 Zusammenfassung der Gegenüberstellung Enzyklopädisten — Smith — Schlegel. 2.4.2.5 Abhängigkeiten. 2.4.3 Ergebnis. 2.4.3.1 Nebenergebnis: der mehrdeutige Gebrauch des Ausdrucks *génie des langues*.

41

3 *Usage — Analogie*

74

3.0 Die Geschichte des *usage*-Begriffs. 3.1 Die Bedeutung Vaugelas' für den Fortschritt der grammatischen Methode. 3.2 *Usage* und *raison*. Nach Vaugelas: Irson, Port-Royal, Bossuet, Arnauld, Bouhours, Buffier, Girard, Dumarsais. 3.2.1 Die Harmonisierung von *usage* und *raison* in der Sprachbetrachtung der Klassik. 3.3 Beauzée. 3.3.1 Die normenbildenden Instanzen: Von Arnauld über Buffier zu Beauzée. 3.3.2 Die Dichotomie *usage* — *analogie*. 3.3.3 Der Einbruch

des empirischen und des diachronischen Prinzips in das Sprachdenken Beauzées. 3.4 Die Koppelung von Empirie und Diachronie.

II. Dumarsais 95

0 Rationalismus und Sensualismus in der Sprachbetrachtung. 0.1 Die Sprachauffassung Condillacs. 0.2 Die Diskussion um die Wortstellung. 0.2.1 Die Position Condillacs. 0.2.2 Die Position Batteux'. 0.2.3 Die Position Diderots. 0.3 Zusammenfassung.

1 *Cas* 113

1.1 Die Existenz von Kasus im Französischen. 1.1.1 Kasus als sachliches Problem (Kasus in der Sprache). 1.1.2 Die Lösung 'Dumarsais' — Kasus als terminologisches Problem (Kasus in der Grammatik). 1.1.3 Die Gründe für die Entscheidung der Rationalisten. 1.2 Kasus und Pronomen.

2 *Article* 120

2.1 Artikel und Kasus. 2.2 Eigenschaften des Artikels. 2.3 Die Leistung des Artikels.

3 *Construction* 124

3.1 Die Theorie von der *construction simple*. 3.1.1 Die Unterscheidung von *syntaxe* und *construction* als Oberfläche. 3.1.2 Die Trennung von logischer und grammatischer Analyse. 3.2 Die erstmalige Unterscheidung zwischen den *rappports de détermination* und den *rappports d'identité*.

4 *Sprachdidaktik* 135

4.0 Das Verhältnis von Sprachtheorie und Sprachdidaktik im 18. Jahrhundert. 4.1 Die Ziele der Sprach- und Grammatiklehrer. 4.2 Beauzées Methode. 4.3 Locke und seine Wirkung in Frankreich. 4.4 Dumarsais' fortschrittliche Sprachpädagogik. 4.5 Rationalistische versus sensualistische Sprachpädagogik.

III. Turgot — Etymologiste; Diderot — Linguiste 147

1 Der Platz der Etymologie in der Enzyklopädie und in der Sprachforschung des 18. Jahrhunderts. 2 Verfasserschaft. 3 Der Gegenstand. 4 Die Methode. 4.1 Die Hypothesenbildung. 4.2 Die Verifikation (bzw. Falsifikation) der Hypothesen. 5 Die Modernität Turgots. 5.1

Der Vorrang der Methode vor den Ergebnissen. 5.2 Turgot und Saussure — Parallelen. 5.2.1 Das *Arbitraire du signe*. 5.2.2 Die Trennung von diachronischer und synchronischer Sprachbetrachtung. 6 Das Sprachdenken Diderots. 6.1 Der Artikel *Encyclopédie*. 6.1.1 Das Problem der Definition. 6.1.2 Die Strukturierung des Wissens. 6.2 Die Verständigungsgemeinschaft als Subjekt der Wahrheitsfindung. 6.3 Zusammenfassung.

Schlußfolgerungen

168